

## Infos zum Film und den Extra-Themen

### Auf Wiedersehen Kinder

Au revoir les enfants

Spielfilm von Louis Malle

BRD/Frankreich 1987 - 95 Min. - Farbe

FSK: ab 6 Jahren

Herausgabe in Zusammenarbeit mit dem Bundesverband für Jugend- und Filmarbeit (BJF)

### Einsatzbereiche

*Eignung:* empfohlen ab 14 Jahren (Jahrgangsstufe 7)

*Fächerzuordnung:* Geschichte, Politische Bildung, Französisch, Ethik/Religion

*Stichwörter:* Frankreich unter nationalsozialistischer Besatzung; Judenverfolgung; Kollaboration; Résistance; Kindheit; Erwachsenwerden; Freundschaft; Schuld und Verantwortung; Filmanalyse

### Angebote der DVDplus

**DVD-Video-Ebene:** 17 Filmkapitel, Sprachversionen deutsch und französisch

**DVD-ROM-Ebene:** Making-of; 4 Extra-Themen, Szenenbilder, Methodische Tipps, 7 Infoblätter und 12 Arbeitsblätter, Medientipps, Themen von A-Z

Autorinnen des Konzeptes der DVDplus: Beate Völcker, Annette Eberle

Redaktion: Annette Eberle in Zusammenarbeit mit Ina Hochreuther und Georgia Hauber

### Kurze Inhaltsbeschreibung und Erzählstruktur

Julien, elf Jahre alt, kehrt im Januar 1944 nach den Weihnachtsferien nur ungern in sein katholisches Internat zurück. Doch es ist Krieg und viel zu gefährlich in Paris. Im Internat sind drei neue Jungen aufgenommen worden. Bonnet, einer von ihnen, kommt in Juliens Klasse. Die beiden Jungen freunden sich an und irgendwann erfährt Julien Bonnets Geheimnis: er ist Jude und sein richtiger Name lautet Kippelstein. Dieses Geheimnis führt zu einer noch engeren Verbindung zwischen den beiden Jungen. Doch eines Tages dringt die Realität von Krieg und Besatzung auch in die kleine, beschützte Welt der Schule ein. Unschuldig und hilflos sind die Kinder der Gestapo ausgeliefert.

„Auf Wiedersehen Kinder“ ist der Blick des gereiften Filmemachers zurück und das Anliegen, ein persönliches traumatisches Erlebnis zu verarbeiten. Malle verfährt dabei zugleich beschreibend und analysierend, wobei er jede unnötige Dramatisierung vermeidet, Dialoge nur sparsam einsetzt und die Emotionen seiner Charaktere nur sehr verhalten darstellt. Er selbst erklärt dazu, dass die Umstände dramatisch genug waren, so dass er in ihrer Darstellung eher verhalten bleiben wollte. Die Ereignisse entfalten ihre ganze Wucht und Wirkung am Ende – in der Denunziation sowie der darauf folgenden Verhaftung und Deportation der jüdischen Kinder und des Paters. Insofern zwingt der Film den Zuschauer auch, das zuvor Gesehene zu rekapitulieren und vor dem Hintergrund des Endes neu zu verstehen. Damit macht der Zuschauer anhand von Juliens Schicksal einen Erkenntnisprozess durch. Die filmische Erzählung wird wesentlich von zwei Handlungslinien bestimmt. Die eine ist die sich entwickelnde Freundschaft zwischen Julien und Bonnet. Die andere beschreibt das zunehmende Eindringen der politischen Realitäten durch die nicht mehr schützenden Klostermauern, die die Welt der Kindheit symbolisieren. Dies geschieht in einer konkreten historischen Situation: Frankreich unter nationalsozialistischer Besatzung. Außerdem vermittelt „Auf Wiedersehen Kinder“ ein differenziertes Bild der französischen Gesellschaft, insbesondere des Großbürgertums, in dieser Zeit.

## Themen der Extras: Filmthema – Hintergrundthema – Medienkompetenz

### Extra-Thema: Figurenkonstellation und -charakterisierung

Louis Malle gibt in „Auf Wiedersehen Kinder“ auch eine Zustandsbeschreibung der französischen Gesellschaft, insbesondere des Großbürgertums, in der die Geschichte vor allem verankert ist. Wesentliche Aspekte des Frankreichs unter nationalsozialistischer Besatzung werden erzählt: Die Präsenz der deutschen Armee, die an einigen Stellen deutlich wird. Vorurteile gegenüber Juden, deren Ausgrenzung und Verfolgung werden nicht nur anhand Bonnets Geschichte deutlich, sondern fließen auch in Äußerungen der Charaktere ein oder werden über die Inszenierung vermittelt, wie beispielsweise mit dem Hinweisschild im öffentlichen Bad, auf dem „Für Juden verboten“ steht. Die Résistance wird in den Patres des Karmeliterordens präsent, die jüdischen Kindern ein Versteck bieten. Kollaboration wird zum Thema durch die Kooperation der französischen Miliz und durch das Verhalten Josephs, aber etwa auch in der Krankenschwester, die am Ende durch einen Blick den deutschen Soldaten verrät, dass sich einer der gesuchten jüdischen Jungen in einem Krankenbett versteckt hält. Die Haltung des Großbürgertums wird vor allem in der Figur von Juliens Mutter, Madame Quentin, deutlich. Eine Filmkritikerin hat Louis Malle, als der Film 1987 in die Kinos kam, ein vereinfachtes Bild vorgeworfen, da er die Kollaboration nur an den einfachen gesellschaftlichen Schichten und den Widerstand nur an den Intellektuellen, den Patres, festmachen würde (vgl. die Filmkritik von Martina Müller). Nun ist „Auf Wiedersehen Kinder“ primär die Geschichte Juliens und Bonnets. Der Film verortet sie in einer konkreten historisch-politischen Situation, zeigt dabei aber nur einen Ausschnitt derselben, wie er sich aus der Perspektive der Hauptfigur Julien ergibt. Die Figuren, die eben auch Repräsentanten sozialer Schichten und politischer Kräfte sind, werden nicht dramaturgisch instrumentalisiert. Die Patres sind keine heldenhaften Lichtgestalten, die das Gute symbolisieren, ebenso wenig wie die Deutschen oder der Kollaborateur Joseph ausschließlich das Böse verkörpern. Die Charaktere sind differenziert und deshalb auch mit Widersprüchen ausgestattet, was zu einer komplexen und eben gerade nicht vereinfachenden Darstellung der Zeit beiträgt.

→ Extra Thema: „Die Figurenkonstellation und -charakterisierung“, Kapitel 10,11,12,13, 16, 17, Infoblatt „Freundschaft zwischen Julien und Bonnet“, Arbeitsblatt „Welt der Erwachsenen (4)“, Arbeitsblatt Pädagogen „Fragen zum Film“, Methodische Tipps

### Extra-Thema: Die Frage nach Schuld und Verantwortung

„Auf Wiedersehen Kinder“ ist auch die Geschichte vom Ende einer Kindheit durch die plötzliche Konfrontation mit der Grausamkeit des Krieges. Die Internatschule des Karmeliterklosters symbolisiert zu Beginn eine geschützte Kinderwelt. Die Klostermauern halten den Krieg draußen. Trotz der Härten des Klosterlebens – der Kälte und des schlechten Essens – leben die Kinder des Großbürgertums hier vergleichsweise sicher und privilegiert. Auch wenn die Kriegsrealität zu Beginn kaum in diese Welt eindringt, so ist doch von Anfang an eine Bedrohung spürbar. Sie wird filmisch im Wesentlichen durch die Farbdramaturgie erzielt. Natürlich ist die politische Realität von Anfang an schon im Kloster angekommen – nur weiß Julien, und mit ihm der Zuschauer, dies noch nicht: Die Patres engagieren sich in der Résistance und verstecken jüdische Kinder. Durch die Denunziation Josephs und die darauf folgende Verhaftung und Deportation der jüdischen Kinder wie auch von Pater Jean bricht die politische Realität mit aller Härte in das Klosterleben ein.

→ Extra-Thema „Historische Realität - die Frage nach Schuld und Verantwortung“, Kapitel 8, 11, 13, 16, 17; Arbeitsblatt „Schuld und Verantwortung“, Arbeitsblatt Pädagogen „Fragen zum Film“, Methodische Tipps

### **Extra-Thema: Holocaust in Frankreich**

Das Extra-Thema gibt einen kurzen Überblick zum historischen Hintergrund. Die Situation in Frankreich war ab 1941 durch die deutsche Besatzungswillkür geprägt. Mit zunehmenden Repressionen, wie der Verschleppung junger Männer als Zwangsarbeiter nach Deutschland, wuchs der Widerstand innerhalb der Bevölkerung. Dem stand die Kollaborationsbereitschaft der Vichy-Regierung gegenüber. Das Land war in verschiedene Zonen aufgeteilt. Doch sowohl in der besetzten als auch in der freien Zone im Süden des Landes wurde die Situation für Juden immer gefährlicher. Zehntausende französischer Juden und auch diejenigen, die dorthin emigriert waren, fanden den Tod. Kinder und Jugendliche wurden dabei nicht verschont. Stellvertretend für sie ist das Schicksal der 44 jüdischen Kinder, die von Klaus Barbie dem „Schlächter von Lyon“ aus dem Kinderheim Izieu in die Vernichtungslager deportiert worden waren.

*Kapitel 8, 9, 13, Extra-Thema „Holocaust und Frankreich“, Infoblatt „Projekt Izieu“, Arbeitsblatt „Kinderlied Izieu“, Arbeitsblatt „Was ist ein Jude?“, Methodische Tipps*

### **Extra-Thema: Kinderzeichnungen damals und heute: Das Ghetto und die Gedenkstätte Theresienstadt**

Zeichnungen von Kinder und Jugendlichen aus Theresienstadt zählen zu den wenigen authentischen Spuren, die Aufschluss über den Alltag im Ghetto, die Erfahrungen der Kinder und letztendlich über die einzelnen Personen, deren Schicksal ansonsten unbekannt geblieben sind, geben. Sie drücken die Gedanken und Gefühle der Kinder aus, zeigen ihre Lebenswelt inmitten des Terrors, die von Angst und Aussichtslosigkeit geprägt war. Andererseits sind sie oft Zeugnisse von Menschlichkeit und Solidarität. Dass sie in irgendwelchen Verstecken oder aus dem Lager geschmuggelt erhalten geblieben sind, obwohl der NS-Terror alle Erinnerung an die Verfolgten restlos auslöschen wollte, kann man auch als Zeichen des gelungenen Widerstands sehen.

Die künstlerische Auseinandersetzung ist für heutige Kinder und Jugendliche eine „Brücke“ zum Verständnis der Situation der damaligen Kinder und Jugendlichen unter der NS-Verfolgung. Die Beispiele der tschechischen Kinderzeichnungen zeigen, wie Kinder und Jugendliche mit der Situation umgegangen sind und regen zur Auseinandersetzung an.

*Extra-Thema: „Kinderzeichnungen“, Infoblatt „Theresienstadt“, Arbeitsblatt „Kinderzeichnungen aus dem Ghetto“, Arbeitsblatt „Zeichnungen von tschechischen Kindern“*

### **Extra-Thema: Der Film im Französischunterricht**

„Au revoir, les enfants“ zählt inzwischen zu den Klassikern des französischen Kinos. Mit freundlicher Erlaubnis des Klettverlages werden hier einige Vorschläge des ‚Dossier pédagogique‘ für den Einsatz im Französischunterricht vorgestellt. Hier werden Möglichkeiten der Vorbereitung und Inhaltsanalyse sowie eine Auseinandersetzung mit Aspekten der französischen Erinnerungskultur an die Vichy-Regierung und NS-Besatzungszeit vorgestellt. Eine ausführliche Vokabelliste unterstützt mögliche Wortschatzübungen.

*Infoblatt „Drehbuchauszug Szene 1-2“; Infoblatt „Vocabulaire“; Arbeitsblatt „Premiers regards“, Arbeitsblatt „Le devoir de mémoire“*

## Kapiteileinteilung

1. Kapitel: Abschied von der Mutter (4:16 min)
2. Kapitel: Bonnets Ankunft (2:46 min)
3. Kapitel: Internatsalltag (5:29 min)
4. Kapitel: Schwarzmarktgeschäfte (4:57 min)
5. Kapitel: Unterricht im Luftschuttkeller (5:53 min)
6. Kapitel: Bonnet, der Streber (5:57 min)
7. Kapitel: In der Badeanstalt (5:20 min)
8. Kapitel: Bonnets Geheimnis (6:42 min)
9. Kapitel: Was ist ein Jude? (4:28)
10. Kapitel: Pfadfinderspiele (7:01 min)
11. Kapitel: Julien offenbart Bonnet sein Wissen (5:43 min)
12. Kapitel: Die Predigt (4:36)
13. Kapitel: Im Restaurant (7:21 min)
14. Kapitel: Filmabend (5:08 min)
15. Kapitel: Josephs Rauswurf aus dem Kloster (7:48 min)
16. Kapitel: Bonnets Verhaftung (6:33 min)
17. Kapitel: Joseph als Denunziant (8:27 min)

## Beschreibung der Filmkapitel

### 1. Kapitel: Abschied von der Mutter (4:16 min.)

Julien verabschiedet sich auf dem Bahnsteig von seiner Mutter. Die Trennung fällt ihm sichtlich schwer, während sein älterer Bruder Francois unbekümmert in den wartenden Zug steigt. Die Mutter versucht ihren Sohn zu trösten. In bereits drei Wochen werde sie zu Besuch kommen. Im Zug hält sich Julien abseits von den anderen Schülern. Er steht am Fenster und lässt die Landschaft an sich vorüberziehen. In Fontainebleau spazieren die Schüler in ihren Uniformen singend durch die Straßen bis zum Kloster. Über diese Bilder laufen die Filmtitel.

### 2. Kapitel: Bonnets Ankunft (2:46 min)

Im Schlafsaal räumen die Schüler vor dem Zubettgehen ihre Sachen in die Schränke. Julien hat Marmelade von zu Hause mitgebracht – für den Schwarzmarkt, wie ein Mitschüler kommentiert und die Marmelade im Spiel „konfisziert“. Andere betrachten heimlich ein Pin-up-Foto. Die Patres kommen in den Schlaftrakt und bringen drei neue Mitschüler. Einer von ihnen, Jean Bonnet, wird in Juliens Schlafsaal untergebracht und erhält das Bett neben ihm. Die Jungen bombardieren den Neuankömmling mit ihren Kissen. Julien betrachtet die Bücher, die Bonnet mitgebracht hat. Auf dessen Frage nach seinem Namen stellt Julien sich vor und fügt hinzu, Bonnet solle ihm nicht zu nahe kommen. In der Nacht liest Julien heimlich mit der Taschenlampe unter der Bettdecke.

### 3. Kapitel: Internatsalltag (5:29 min)

Morgentoilette im gemeinschaftlichen Waschraum. Warmes Wasser gibt es hier nicht. Während der Morgenandacht beklagt sich Francois gegenüber Julien, dass sie frieren und hungern, aber nüchtern zur Kommunion erscheinen müssen. Im Französischunterricht interpretiert die Klasse ein Gedicht. Bonnet bemerkt, wie draußen ein deutscher Soldat einen der Patres bittet, ihm die Beichte abzunehmen. Julien wendet sich nach Bonnet um, der einige Reihen hinter ihm sitzt. Ihre Blicke treffen sich. Julien schaut weg. Während die anderen schreiben, bohrt er sich mit einem Zirkel eine Wunde in den Handrücken. In der Hofpause liefern sich die Schüler einen Wettkampf auf Stelzen miteinander. Eine Konfrontation entspinnt sich zwischen einem der drei Neuen, Negus, und einem älteren Schüler, Laviron, der in die Rolle des Richard Löwenherz schlüpft und den anderen als vermeintlichen Moslem bekämpft. Die meisten Mitschüler feuern Laviron an, Bonnet aber Negus. Julien fragt, ob er ihn kenne. Bonnet antwortet, er sei sein bester Freund.

### 4. Kapitel: Schwarzmarktgeschäfte (4:57 min)

Die Köchin, Madam Perrin, versorgt Juliens Knie, das er sich beim Stelzenwettkampf verletzt hat. Julien beobachtet Joseph bei einem Schwarzmarktgeschäft mit einem Schüler, der Zigaretten tauscht. Julien bietet Joseph Marmelade im Tausch für Briefmarken an. Beim Mittagessen im Speisesaal, ermahnt Pater Jean alle Schüler, den von zu Hause mitgebrachten Proviant mit den anderen zu teilen. Die karg gefüllten Essensschüsseln werden herumgereicht. Bonnet verzichtet auf das letzte Stück Fleisch, so dass sein Nachbar es haben kann. Ein Schüler liest eine Darstellung des Säulenheiligen Simon vor, was bei den Jungen vor allem für Gelächter sorgt. Vitaminkekse werden am Ende der Mahlzeit verteilt. Ein Mitschüler nimmt Bonnet das Gebäck aus der Hand, leckt es ab und gibt es ihm wieder zurück. Julie will Bonnet einen Keks abgeben, der lehnt ab. Julien ist irritiert. Er beobachtet, wie einige der Älteren Joseph überwältigen, ihm seine Briefftasche abnehmen und das Foto seiner Freundin herausziehen, die sie als Schlampe bezeichnen. Julien trifft Joseph am Schweinekoben zum Schwarzmarktausch. Joseph bietet ihm eine Marke für seine Marmelade an. Julien ist das nicht genug. Mit der Bemerkung, Julien sei schlimmer als ein Jude, legt Joseph noch eine Marke obendrauf. Julien fragt nach Josephs Verliebtheit, die für diesen „blutiger Ernst“ ist. Er will sich von Julien Geld leihen, um seiner Freundin etwas bieten zu können. Julien aber hat keines.

### 5. Kapitel: Unterricht im Luftschutzkeller (5:53 min)

Im Mathematikunterricht glänzt Bonnet mit seinen Kenntnissen. Fliegeralarm ertönt, die Klasse geht geschlossen in den Keller, wo der Unterricht fortgesetzt wird. Julien liest heimlich in einem Roman. Bonnet, der neben ihm sitzt, bittet ihn, seine Lampe so zu halten, dass er besser sehen kann. Julien verweigert die Bitte, weil er nicht vom Lehrer erwischt werden will. Er sagt Bonnet, dass er ihm auf die Nerven gehe. Das Grollen, das von draußen hereindringt, macht deutlich, dass die Gegend von Bomben getroffen wird. Alle Schüler beten gemeinsam das „Ave Maria“, nur Bonnet betet nicht mit. Auch abends im Schlafsaal beteiligt er sich nicht am gemeinsamen Gebet. Als er ins Bett schlüpfen will, sind seine Laken zusammengenäht. Er fragt Julien, ob er das war. Julien gibt keine Antwort. In der Nacht wacht Julien auf, weil er ins Bett gemacht hat. Er versucht das Bett mit einem bereitliegenden Handtuch zu trocknen.

### 6. Kapitel: Bonnet, der Streber (5:57 min)

Sportunterricht auf dem Hof: Die Jungen beobachten Mademoiselle Davenne, die Klavierlehrerin, die in den Hof radelt. Als sie absteigt, sind kurz ihre Beine zu sehen, was die Jungen nicht unkommentiert lassen. Beim Klavierunterricht zeigt Julien wenig Begabung für das Instrument. Bonnet ist nach Julien an der Reihe. Julien beobachtet, wie Bonnet mit großem Einfühlungsvermögen das Schubert-Stück

spielt, an dem er sich zuvor versucht hat. Julien presst von draußen sein Gesicht an die Scheibe der Tür. Mademoiselle Davenne ist sichtlich angetan von Bonnets Können, den Julien für sich einen Streber nennt. Im Klassenzimmer fällt Bonnet ein Brief seiner Mutter aus seinem Buch, der in der Klasse herumgereicht wird, bis er bei Julien landet. Der liest die ersten Zeilen, bevor er zur Beichte geschickt wird. Offensichtlich lebt Bonnets Mutter unter schwierigen Bedingungen. Julien gibt dem Mitschüler den Brief auf dem Weg aus dem Klassenzimmer zurück. Nach der Beichte befragt Pater Jean Julien nach dem neuen Klassenkameraden und bittet Julien, besonders nett zu ihm zu sein und auch die anderen Jungen dazu anzuhalten, die auf ihn hören würden.

### **7. Kapitel: In der Badeanstalt ( 5:20 min)**

Die Schüler gehen in die öffentliche Badeanstalt. Auf dem Weg dorthin spricht Bonnet Julien auf das Buch hin an, das dieser liest: „Die drei Musketiere“. Julien fragt ihn, was er später einmal werden möchte. Vielleicht Mathematiker, antwortet Bonnet. Julien findet das keine lohnende Wahl, damit könne man nur Buchhalter werden. Bonnet erwidert, dass sein Vater Buchhalter war. An der Tür der Badeanstalt hängt ein Schild: „Für Juden verboten“. Im Umkleideraum fragt ein Mitschüler Bonnet, warum er nicht an der Firmung teilnehme. Bonnet behauptet, er sei Protestant. Julien wendet ein, dass Bonnet aber kein protestantischer Name ist. In der Nacht wird Julien wach und sieht Bonnet, der neben seinem Bett steht, auf dem zwei Kerzen brennen, und in einer fremden Sprache betet.

### **8. Kapitel: Bonnets Geheimnis (6:42 min)**

Die Schüler machen mit ihrem Betreuer Moreau Lauftraining auf dem Hof, als die Miliz mit einem Durchsuchungsbefehl auftaucht. Einer der Patres nimmt Bonnet aus der Gruppe heraus und verschwindet mit ihm und Moreau in einer Seitentür. Joseph erklärt Julien, dass die Miliz nach Verweigerern sucht, die sich vor dem Arbeitsdienst in Deutschland verstecken, und behauptet, dass auch Moreau ein Verweigerer sei. Im Unterricht gibt der Lehrer die Gedichtinterpretationen zurück. Währenddessen wird Bonnet von dem Pater zurück in die Klasse gebracht. Juliens und Bonnets Blicke treffen sich. Der Lehrer lobt Bonnets Aufsatz und sagt zu Julien, dass er Konkurrenz bekommen hat. Julien erhält einen Brief von seiner Mutter, den er im Schlafsaal alleine liest. Dann durchsucht er zuerst Bonnets Bett, wo er die beiden Kerze unter dem Kissen findet, und dann dessen Schrank. In einem Buch Bonnets entdeckt er dessen richtigen Namen, der nur unvollständig entfernt wurde: Jean Kippelstein.

### **9. Kapitel: Was ist ein Jude? (4:28)**

Nach dem Griechischunterricht bleiben Julien und Bonnet zurück im Klassenraum. Julien beginnt ein Gespräch und fragt Bonnet, warum er sich nicht am Griechischunterricht beteilige. Bonnet erklärt, dass er mit Latein angefangen hätte. Julien fragt, wo Bonnet zur Schule gegangen sei. Auf Bonnets Antwort, dass er aus Marseille stamme, wendet er ein, dass Bonnet aber nicht so spreche. Julien insistiert mit weiteren Fragen und erfährt so, dass Bonnets Vater im Gefängnis ist und Bonnet nichts über den Aufenthaltsort seiner Mutter weiß, von der er seit drei Monaten nichts gehört hat. Die Jungen werden von einem der Patres auf den Pausenhof geschickt. Julien will von François wissen, was ein Jude sei. François sagt, dass sie kein Schweinefleisch essen dürfen. Julien fragt, was sie so Schlimmes getan hätten. Sie hätten Jesus getötet und seien zudem intelligenter als die Nichtjuden, lautet François' Antwort. Julien versteht das nicht – schließlich waren es die Römer, die Jesus umgebracht haben. François möchte, dass sein kleiner Bruder der Klavierlehrerin einen Brief von ihm gibt, dafür leiht er ihm „1001 Nacht“. Sie beobachten ein Handgemenge zwischen einer Gruppe Schüler und Joseph. Moreau interveniert schließlich und schickt Joseph in die Küche.

### **10. Kapitel: Pfadfinderspiele (7:01 min)**

Bei einer Schatzsuche im Wald werden Julien und Bonnet von ihrer Gruppe getrennt. Julien findet dabei den Schatz, aber die anderen Schüler sind nirgendwo mehr zu sehen. Es dunkelt bereits, als er auf Bonnet trifft. Gemeinsam suchen sie den Weg zurück ins Kloster.

### **11. Kapitel: Julien offenbart Bonnet sein Wissen (5:43 min)**

Auf einer Straße im Wald kommt den beiden Jungen ein Auto entgegen. Als deutsches Militär aussteigt, rennt Bonnet in den Wald, wird aber von den Soldaten eingefangen. Sie fahren die Jungen ins Kloster, wo sie bereits voll Sorge erwartet werden. Julien und Bonnet liegen auf der Krankenstation. Julien bekommt Besuch von seinem Bruder, der ihm ein Leberwustbrot von Joseph mitbringt sowie einen Brief der Mutter. Nachdem die Besucher die Station verlassen haben, bietet Julien Bonnet die Hälfte des Brotes an. Bonnet lehnt ab – er mag keine Leberwust. Julien will wissen, ob das daran liegt, dass in der Wurst Schweinefleisch sei. Bonnet ist verärgert über Juliens ständige Fragen. Der konfrontiert ihn damit, dass er seinen richtigen Namen, Kippelstein, kennt. Bonnet stürzt sich auf Julien. Die Krankenschwester muss sie trennen.

### **12. Kapitel: Die Predigt (4:36 min.)**

Im Waschraum machen sich die Jungen zurecht für den Besuchstag – bis auf Bonnet. Julien fragt ihn, ob er keinen Besuch erhalte. Bonnet antwortet, dass ihn das nichts angehe. Beim gemeinsamen Gottesdienst mit den Eltern brüskiert Pater Jean mit einer sozialkritischen Predigt, in der er den Egoismus der Reichen anprangert - einen Teil der Elternschaft. Bonnet schließt sich den anderen bei der Kommunion an und kniet neben Julien vor dem Altar nieder. Julien blickt ihn überrascht an. Pater Jean übergeht den Jungen, als er die Hostien austeilt. Auf dem Schulhof spielen Julien und andere Schülern mit einem Hund. Bonnet will mitmachen, doch die anderen Jungen schubsen ihn beiseite. Julien beteiligt sich. Mit dem Satz „Du gehst mir langsam auf die Nerven“ beginnt Bonnet einen Kampf mit Julien. Sie werden von Juliens Mutter getrennt, die sich über den verschmutzten Anzug ihres Sohnes aufregt. Bonnet beginnt zu lachen und Julien stimmt ein. Er flüstert seiner Mutter etwas ins Ohr.

### **13. Kapitel: Im Restaurant (7:21 min)**

Julien geht mit seiner Mutter und François ins Restaurant. Bonnet haben sie mit eingeladen. Am Nachbartisch sitzt eine Runde deutscher Soldaten, die auf den Sieg anstoßen. Madame Quentin befragt Bonnet nach seiner Familie und sucht nach gemeinsamen Bekannten. Als Julien sagt, dass Bonnets Vater Buchhalter sei, folgt ein Moment des Schweigens. Französische Miliz betritt das Lokal, kontrolliert die Gäste und entdeckt dabei einen Juden. Der Kellner weigert sich den Gast, der seit zwanzig Jahren das Restaurant besucht, vor die Tür zu setzen. François lässt eine Bemerkung über Kollaborateure fallen, wodurch sich ein Angehöriger der Miliz provoziert fühlt. Die Aktion der Miliz ruft unter den Gästen unterschiedliche Reaktionen hervor – von Empörung bis Zustimmung. Schließlich steht einer der deutschen Offiziere auf und schickt die Miliz aus dem Restaurant. Madame Quentin nimmt dies als Beweis, dass es auch Anständige unter den deutschen Soldaten gäbe. François bemerkt, er habe das nur getan, um ihr zu imponieren. Julien fragt, ob sie nicht auch Juden seien. Davon will seine Mutter nichts hören – obwohl sie, wie sie versichert, nichts gegen Juden hat. Auf dem Rückweg ins Kloster sehen sie Joseph, der von seiner Freundin eine Abfuhr erhält. François schneidet die Frage an, ob er in die Résistance gehen soll. Seine Mutter findet, dass er zuerst das Abitur machen soll. François fragt sie, was sie von Juliens Berufswunsch Priester zu werden hält. Eigentlich hat sie andere Pläne für ihren Sohn. Julien ist traurig, als seine Mutter sich verabschiedet. Zurück im Kloster versucht Bonnet ihn zu trösten.

#### **14. Kapitel: Filmabend (5:08 min)**

Im Speisesaal wird ein Filmprojektor aufgebaut. Julien und Bonnet sitzen noch beim Essen. Julien teilt seine Marmelade mit dem Freund und erfährt im Gespräch, dass Bonnets Familie weder eine Köchin hat, noch – wie Julien sogleich vermutet – immer im Restaurant isst, vielmehr kocht Bonnets Mutter selbst. Bei der Filmvorführung – gezeigt wird Charlie Chaplins „The Immigrant“ – sitzen Schüler, Lehrer, Patres und das Personal einträchtig nebeneinander, lachen gemeinsam über Chaplins Späße, sind gerührt von der Liebesgeschichte und gebannt, als auf der Leinwand das Immigrantenschiff die Freiheitsstatue vor New York passiert. In der Nacht wacht Julien einmal mehr auf, weil er ins Bett gemacht hat. Er versucht es zu trocknen, da erscheint schon Moreau, um die Jungen zu wecken. Ein Mitschüler, der Julien beobachtet hat, beginnt ihn als Bettnässer zu verspotten, andere steigen darauf ein. Bonnet kommt Julien zu Hilfe. Im Waschraum vertraut Julien Bonnet den Traum an, der seinem Bettnässen immer vorausgeht.

#### **15. Kapitel: Josephs Rauswurf aus dem Kloster (7:48 min)**

Julien bringt Bonnet auf dem Pausenhof das Stelzenlaufen bei, als Madame Perrin Joseph aus der Küche wirft und des Diebstahls bezichtigt. Bei der Untersuchung des Vorfalls fliegen auch Josephs Schwarzmarktgeschäfte mit den Schülern auf. Pater Jean nimmt sie in seinem Büro ins Gebet. Er nennt sie nichts weniger als Diebe, weil sie ihren Proviant nicht mit den anderen geteilt, sondern auf dem Schwarzmarkt gegen reine Konsumgüter getauscht haben. Er sagt François, dass er ihn und seinen Bruder Julien vom Kloster verweisen würde, wenn er nicht wüsste, welche Schwierigkeiten dies für seine Eltern bedeute. Joseph aber muss er entlassen, obwohl er es als ungerecht empfindet, dass es diesen allein trifft. Beim nächsten Fliegeralarm gehen Julien und Bonnet nicht mit in den Keller, sondern verstecken sich im Musikzimmer. Bonnet bringt Julien Jazzimprovisation am Klavier bei. Ausgelassen spielen sie vierhändig miteinander. Später rösten sie in der Küche Kastanien. Joseph betritt heimlich die Küche und nimmt einige Gegenstände an sich – angeblich Dinge, die er vergessen hat, wie er Julien sagt, als der ihn zur Rede stellt. In der Nacht, während alle anderen schlafen, liest Julien Bonnet aus „1001 Nacht“ vor.

#### **16. Kapitel: Bonnets Verhaftung (6:33 min)**

Soldaten in Begleitung eines Dr. Müllers von der Gestapo betreten den Klassenraum. Dr. Müller sucht einen Jean Kippelstein. Der Lehrer antwortet, dass es hier niemanden mit diesem Namen gäbe. Dr. Müller mustert einen Schüler nach dem anderen, bis sein Blick auf die Landkarte fällt, auf der der aktuelle Verlauf der Front mit Fähnchen markiert ist. Mit schnellem Schritt geht er hin und fegt die Fähnchen auf den Boden. Diesen Moment nutzt Julien, um zu seinem Freund zu schauen. Dr. Müller sieht seinen Blick und baut sich vor Bonnet auf, den er stumm fixiert. Ohne ein Wort packt Bonnet nach einem langen Moment seine Sachen zusammen und steht auf. Mit Handschlag verabschiedet er sich von einigen Mitschülern. Als er Juliens Hand ergreift, wird er von einem der Soldaten weggerissen und nach draußen geführt. Dr. Müller kündigt an, dass das Internat geschlossen wird. In zwei Stunden müssen alle ihre Sachen gepackt haben. Pater Michel informiert die Schüler, dass Pater Jean verhaftet wurde. Auf Juliens Frage nach Bonnet erklärt er, dass dieser einer von drei Juden ist, die Pater Jean aufgenommen hat, weil sie in Lebensgefahr waren. Im Schlafsaal packen die Jungen. Die Kunde verbreitet sich, dass Negus und Moreau sich verstecken konnten und in Pater Jeans Büro Flugblätter der Résistance gefunden wurden. Julien ist als einziger zurückgeblieben, als ein Soldat Bonnet hereinführt, damit er seine Sachen packen kann. Bonnet schenkt Julien seine Bücher und sagt ihm, er solle sich nichts daraus machen, früher oder später wäre er doch erwischt worden. Julien gibt dem Freund „1001 Nacht“.



### **17. Kapitel: Joseph als Denunziant (8:27 min)**

Julien bringt einem Mitschüler auf der Krankenstation dessen Gepäck. Moreau und Negus, die sich auf dem Dachboden versteckt hatten, betreten das Krankenzimmer auf der Flucht vor Soldaten. Moreau steckt Negus in eines der Krankenbetten und versteckt sich selbst in einem Schrank, bevor die Soldaten das Krankenzimmer betreten. Julien behauptet gegenüber den Soldaten, die Schritte gehört haben wollen, dass er niemanden gesehen habe. Einer der Soldaten verlangt von Julien, seine Hose herunterzuziehen. Dabei beobachtet Julien, wie die Krankenschwester dem anderen Soldaten ein Zeichen macht in Richtung des Bettes, in dem Negus liegt. Negus wird abgeführt. Moreau verlässt den Schrank und will über das Dach fliehen. Julien läuft aus dem Haus, um zu sehen, ob Moreau entkommen kann. Dabei wird er von einem Gestapo-Mann entdeckt. Joseph, der hinter einer Mauer versteckt war, kommt hinzu und sagt, dass er ein Freund von ihm sei. Julien will von Joseph wissen, was er mit der Gestapo zu schaffen hat. Joseph antwortet ausweichend. Julien fixiert ihn stumm. Schließlich sagt Joseph, dass es doch nur Juden seien und Julien sich nicht aufregen soll. Er fügt, weicher werdend, hinzu, Julien habe Bonnet wohl gern gehabt. Julien weicht einige Schritte zurück. Da packt ihn Joseph. Julien solle sich nicht aufspielen, immerhin sei er, Joseph, nur rausgeschmissen worden, weil er mit den „feinen Herren“ Geschäfte gemacht habe. Alle Schüler sind im Klosterhof angetreten. Während ihre Namen verlesen werden, werden Pater Jean und die drei jüdischen Jungen abgeführt. Ein paar Schüler rufen Pater Jean „auf Wiedersehen“ zu. Er antwortet: „Auf Wiedersehen Kinder“. Bonnet, der letzte in der Reihe, schaut noch einmal zurück, als er durch die Tür tritt. Julien winkt ihm zu. Der Off-Kommentar des Regisseurs informiert, dass alle Verhafteten in Konzentrationslagern starben und er selbst – vierzig Jahre später – sich an jeden Moment dieses Januarmorgens erinnern kann.